



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 29. März.

## Illyrien.

**Triest, 17. März.** Aus Braila (Brailow) sind heute Briefe eingegangen, worin es heist: »Es fehlte hier wenig zu einer neuen sicilischen Vesper. Die Vorsehung hat über uns gewacht, sonst wären wir alle als ein Opfer des schändlichsten Trevels gefallen. 150 Individuen, theils Bulgaren, theils Griechen, jene aus Rache für die im vorigen Jahr erlittene Niederlage, diese aus Raubsucht, hatten sich unter einem Anführer, einem jungen Bulgaren, Lehrer der französischen und griechischen Sprache, vereinigt, um unsere Stadt durch Brand zu zerstören und die Bewohner zu morden. Der Streich sollte am 22. v. M. Abends um 9 Uhr geführt werden. Während ein Theil der Meuterer das Casino, wo ein Maskenball Statt haben sollte, überfallen hätte, würde der andere sich der Caserne bemächtigt und die Garnison niedergemetzelt haben. Nur durch einen glücklichen Zufall ward das Complot vereitelt. Als nämlich einige der Verschwornen um 7 Uhr Abends einen Schlitten mit drei Officieren durch die Straße fahren sahen, gaben sie, in der Meinung, daß ihr Ansinnen verrathen sey, Feuer, worauf das Militär herbeieilte und mit den Meuterern, die sich schnell gesammelt hatten, ins Handgemenge kam. Ein Cavalleriehauptmann und ein Cadet wurden getödtet, ein Officier und ein Sergeant verwundet und von den Insurgenten, deren man endlich Meister wurde, blieben einige auf dem Plage. Der Anführer ist entflohen und man vermuthet, daß er den Weg über die Donau genommen habe. Die Behörden haben die angemessensten Maßregeln getroffen und die Ruhe ist seitdem nicht weiter gestört worden.« (Ntg. 3.)

## Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 12. März d. J., die bei dem krai-

nischen Stadt- und Landrechte erledigte Rathsstelle dem Rathspröcollisten desselben Stadt- und Landrechts, Carl v. Coppini, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

## Italien.

**Neapel, 10. März.** Die Dampfschiffahrt zwischen hier und Sicilien mit der Regierung gehörigen Schiffen geht nunmehr ihren regelmäßigen Gang; alle Dinstag und Freitag Abends 4 Uhr ist die Abfahrt von hier nach Palermo und alle Montag und Donnerstag um 3 Uhr von Palermo hierher. Derselbe Dienst wird binnen kurzem zwischen hier und Messina eintreten und ein drittes königliches Dampfschiff die ununterbrochene Küstenfahrt auf Sicilien selbst versehen. Die Passagiere bezahlen auf dem ersten Platz 6 Ducati, auf dem zweiten 4 D.; auf dem dritten, d. h. auf dem Verdeck D. 1. 50., die Soldaten 80 gran. Das neue der neapolitanischen Gesellschaft gehörige Dampfschiff von 240 Pferdekräften »l'Ercolano«, der Compagnon des Mongibello, ist heute von England hier angekommen; letzterer machte am vorigen Sonntag eine Rundfahrt im Golf bis Capri und hatte über 300 Personen, fast lauter Fremde, darunter auch Se. k. Hoh. den Prinzen Friedrich von Preußen an Bord. Die günstige Witterung, die überhaupt mit Ausnahme zweier Tage seit dem 1. Febr. beständig anhält, gewährte den Theilnehmern großen Genuß. Am 5. April wird der Francesco I. eine Rundfahrt um ganz Sicilien unternehmen und dabei die Orte Palermo, Trapani (mit Segeste), Girgenti, Malta, Syracus, Catania, Taormina, Messina und die Insel Stromboli berühren. Die Fahrt dauert 18 Tage. Der Preis ist auf 70 Ducati (à 2 fl. 24 kr.) festgesetzt. Die neue sehr schöne Fahrstraße von Castellamare nach Sorrent ist nun ganz vollendet und erregt mit Recht allgemeine Bewunderung. Es entsteht dadurch namentlich für die zahlreichen des

Sommers in Sorrento wohnenden Fremden die große Annehmlichkeit, daß man, wenn einmal die Eisenbahn nach Castellamare vollendet seyn wird, in 2 bis 2½ Stunden von Neapel nach Sorrent gelangen kann, wozu bisher mindestens 6 Stunden erforderlich waren, wovon man die Hälfte zu Pferd oder Esel zurücklegen mußte. — Der König und die Königin befinden sich noch immer in Caserta. Man ist gegenwärtig in Castellamare mit der Erweiterung des Hafens beschäftigt, indem Sr. Maj. das Arsenal und die Schiffswerften der königlichen Marine dahin verlegt hat; es herrscht daselbst eine große Thätigkeit, da der König seine Seemacht um ein Bedeutendes zu vermehren beabsichtigt; dem allgemeinen Wunsch, einen guten und sichern Seehafen am adriatischen Meer anzulegen, wo es ganz daran mangelt, wurde leider bis jetzt noch kein Gehör gegeben. (Allg. Z.)

### Preußen.

Kln, 18. März. So eben erfahren wir, daß das Rhein-Niel Dampfschiff „Drusus“ bei Worringen durch das Springen des Kessels verunglückt ist. Mehrere Menschen sind dabei theils zu Tod gekommen, theils stark verletzt. (Rhein. Z.)

### Frankreich.

Paris, 17. März. Der berühmte Componist Cherubini, Mitglied des Instituts und vormaliger Director des Conservatoriums, ist am 16. März in seiner Wohnung zu Paris gestorben. (Allg. Z.)

### Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 7. März zufolge, hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß die Juntas in einer großen Anzahl Städte sich wieder zu organisiren suchen, und sie hat bestimmte Befehle abgesandt, um die Erneuerung der Unordnungen zu verhindern, zu welchen sie Anlaß geben könnten. Man nennt unter andern die Stadt Murcia, wo eine geheime Junta sich unter dem Vorwande, für das Heil des Vaterlandes zu wachen, gebildet hatte. — Laut Briefen aus Barcelona hatte der „Constitutional“ sich erlaubt, beleidigende Artikel gegen den König der Franzosen zu veröffentlichen. Der Consul Frankreichs glaubte, von dem General Ban Halen deßhalb eine Genugthuung fordern zu müssen. Dieser hat gleich die Reclamation des Consuls der Regierung übersandt, welche geantwortet hat, man müsse dieser Forderung Recht widerfahren lassen.

Die Zeitungen von Barcelona vom 7. März veröffentlichen eine Adresse der dortigen Provinzial-Deputation an den Regenten, worin sie ihm die

Wiederherstellung der drei aufgelösten Bataillons der Nationalgarde von Barcelona, die Wiederanstellung der Räte von 1841 und die Vollendung der Zerstörung der Citadelle als populäre Maßregeln anempfehlen. (Öst. B.)

### Großbritannien.

Folgendes ist der nähere Inhalt der Rede Sir Robert Peels bei Vorlegung des Budgets in der Sitzung des Unterhauses am 11. März: „Für das mit dem 5. April 1843 zu Ende gehende Jahr sind die Staats-Einnahmen nach dem bisherigen Systeme berechnet auf 48,350,000 Pf. St., nämlich von Zöllen 22,500,000, Accise 13,450,000, Stempelgebühr 9,100,000, den Posten 500,000, den Kronländereien 150,000, Verschiedenem 250,000 Pf. St. u. s. f. Die Ausgaben sind folgender Maßen berechnet: Consolidirter Fonds (mit Einschluß der Civilliste) 31,793,000 Pfd., Armee 6,617,000, Seemacht 6,639,000, Geschützwesen 2,084,000, Verschiedenes 2,800,000; dazu kommen noch über 100,000 Pf. für Canada und für den chinesischen Krieg 675,000, wovon 175,000 für Zahlungs-Rückstände vom laufenden Jahre), so daß die Ausgaben im Ganzen 50,812,000 Pf. St. betragen werden. Der auf diese Weise erwachsende Ausfall wird aber noch bedeutend mehr betragen. Für die chinesischen Kriegskosten war die Staats-Casse an die ostindische Compagnie von 1841 her noch 535,000 Pf. schuldig. Die Kriegskosten betragen überhaupt bis April 1842 1,119,000 Pf. Zu Deckung derselben werden die vom Parlament im vorigen Jahr verwilligten 400,000 Pf. und 618,000 von der Brandschagung von Canton verwendet. Für das mit dem 5. April 1843 zu Ende gehende Jahr werden diese Ausgaben nicht unter 1,400,000 Pf. betragen, so, daß also die im Budget vorgesehene Summe viel zu nieder ist. Dazu können noch Ausgaben für Australien und andere Colonien kommen. Für Canada ist ein Anlehen von 1½ Mill. Pf. zu verbürgen, wodurch jedoch dem Staat wech schwerlich eine Last erwachsen wird. Der afghanische Krieg fällt zwar eigentlich der ostindischen Compagnie zur Last; die indischen Finanzen sind aber so zerrüttet (Ausfall im Jahre 1840 2,414,000, im Jahre 1841 2,340,000 Pfd.), daß die Regierung sich wahrscheinlich genöthigt sehen wird, Behufs einer bedeutenden Vermehrung der Armee noch Anforderungen an das Parlament zu stellen. Die Ausfälle des Staatsschatzes in den mit dem 5. April 1843 zu Ende gehenden sechs Jahren werden mindestens 10,070,000 Pf. St. betragen. Es handelt sich nun um die Mittel zu Deckung dieser Ausfälle.

Anleihen wären ein erbärmliches Auskunftsmittel. Die bestehenden Taxen sind bereits erhöht worden, ohne daß diese im Jahr 1840 beschlossene Erhöhung den gehofften Ertrag abwarf. Die Taxen von Salz, Leder und Wolle können nicht wieder ins Leben gerufen werden. Zur Einführung einer Taxe von Eisenbahnen und Gas würde ich nie greifen, den äußersten Nothfall ausgenommen. Man hoffte früher den Ertrag der Zölle durch Herabsetzung derselben und die daraus hervorgehende Vermehrung des Verbrauchs zu erhöhen. Aber mit Ausnahme von Kaffee und Rhum gewährte keiner der betreffenden Artikel nach der Herabsetzung den vollen früheren Ertrag. Ich will nun erklären, was ich beantrage (Hört! hört!), was ich im Gefühl meiner Pflicht gegen den Staat und in der innigen Ueberzeugung, daß es nothwendig ist für das allgemeine Beste, in Antrag bringe. Sir, es ist meine Pflicht, einen ernstlichen Aufruf an die Besitzenden ergehen zu lassen (Beifall). Sir, niemals stellte ich einen Antrag mit vollkommenerer Ueberzeugung, daß er von dem allgemeinen Besten erfordert werde. Mein Antrag ist, daß auf eine beschränkte Zeit das Einkommen dieses Landes mit einer gewissen Summe zum Zwecke der Abstellung der überhandnehmenden Uebelstände in Anspruch genommen werde. Ich beantrage eine Einkommenssteuer, welche 7 Pence (21 kr.) von 1 Pfund (12 fl.) oder 2 Pf. 18 Sch. 4 Pence von 100 Pf. oder nicht ganz 3 pCt. betragen soll. Vermittelt dieser Steuer wird nicht bloß der Ausfall im Einkommen gedeckt, sondern es wird auch möglich, große Handelsreformen (Beifall von der Opposition) zu beantragen, welche die gegründete Hoffnung gewähren, unsern Handel neu zu beleben und in unserem Fabrikwesen eine solche Verbesserung hervorzubringen, daß hierdurch zugleich auch auf alle übrigen Interessen im Lande eine günstige Rückwirkung entsteht, und daß in pecuniärer Hinsicht die verminderten Preise der Lebensmittel als Ersatz für die neu eingeführte Steuer dienen werden, welche ohnehin schon durch Abstellung des finanziellen Nothstandes mehr als genug Ersatz gibt. Schon im J. 1798 wurde eine Einkommenssteuer von 10 pCt. eingeführt. Im J. 1803 wurde die Dauer dieser Abgabe verlängert. Nach dem Frieden von Amiens wurde eine Taxe von 5 pCt. auf das Eigenthum gelegt. Dieselbe wurde im Jahre 1805 auf  $6\frac{1}{4}$  und im J. 1806 auf 10 pCt. erhöht, und so blieb sie bis an's Ende des Krieges. Ich stelle den Antrag, eine Einkommenssteuer von nicht mehr als 3 pCt. einzuführen und alles Einkommen von weniger als 150 Pf. von dieser

Steuer auszunehmen (Hört! Beifall). Der auf den Grundbesitz fallende Steuerbetrag soll die Hälfte des ganzen Betrages ausmachen. Alles Capitalsvermögen, ob es Eingebornen oder Ausländern angehört, soll der Steuer unterworfen werden. Dieß ist das Wesen des Antrages, den ich zu stellen gedenke, den ich stelle mit einmüthiger Zustimmung meiner Collegen, welche, wie ich, tief von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß es weise und nothwendig ist, diese neue Taxe einzuführen.

(Wachstuh folgt)

London, 16. März. Heute hielt die Königin ihr erstes Lever in dieser Saison im St. Jamespalast, welches sehr zahlreich besucht war. Sir R. Peel und die meisten der Cabinetsminister waren anwesend. Auf den Abend ist ein großes Banket angesagt.

(Allg. Z.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Washington, im Februar. Daß Deutschland ebenfalls den Frieden zwischen Amerika und England wünschen muß, ist schon aus dem Umstande klar, daß zwischen 10 und 12 Millionen Dollars amerikanischer Staatspapiere in Deutschland liegen, welche wenigstens während des Kriegs werthlos bleiben würden. Auch ist der Handel mit deutschen Manufacturen in den letzten vier Jahren (das Jahr 1841 ausgenommen) so gestiegen und die Wichtigkeit eines directen Verkehrs so einleuchtend geworden, daß man im Congreß sich ernstlich damit beschäftigte, einen Agenten beim deutschen Zollverein zu beglaubigen, dessen Aufgabe es seyn sollte, dahin zu wirken, daß dieser Verkehr sich erweitern und durch Verträge sichergestellt werde. Namentlich beschäftigten sich die virginischen Deputirten und unter diesen Hr. Guxlmer mit diesem Project, und es wäre daselbe vielleicht jetzt schon ausgeführt, wenn man nicht in Bezug auf den Tabakshandel auf einige Schwierigkeiten zu stoßen glaubte.

(Allg. Z.)

### A f g h a n i s t a n.

Zum nähern Verständniß der traurigen Ereignisse in Afghanistan geben wir nachträglich noch folgende zusammenhängendere Erzählung aus der Bombay Times über die Vorfälle bei Kabul, die der Capitulation der Besatzung vorausgingen: »Vom 1. bis zum 17. Nov. fand in und um Kabul eine fast ununterbrochene Reihe von Kämpfen Statt. Nachdem alle Versuche, Verstärkung dahin zu senden, durch das Verschneien der Gebirgspässe unmöglich geworden waren, hatten die brittischen Truppen in Kabul keine Hilfe mehr zu erwarten

und waren von 15,000 bis 20,000 Feinden umringt. Da die Heerpflegeanstalten gleich beim ersten Ausbruch der Empörung zerstört worden, litten sie um die Mitte Novembers unter dem Mangel an Kleidern und Lebensmitteln. Außerdem waren die Streitkräfte getheilt; zwischen der einen Hälfte der 6000 Mann in der Citadelle und der andern Hälfte in einem befestigten Lager sechs englische Meilen davon floß ein tiefes Gebirgswasser, das die Truppen nie zu forciren vermochten. Am 20. Nov. begann man sehr unter den Ausdünstungen der Gefallenen zu leiden, denn bei der Stadt oder dem Lager, wo General Epphinstone den Befehl führte, lagen gegen 10,000 Menschen- und Thierleichen umher. Um diese Zeit versuchten die Afghanen das Lager zu überschwemmen, indem sie einen Strom aus seinem Bett dahin leiteten. Glücklicherweise gelang es, durch einen Canal das Wasser unschädlich zu machen. Im Lager hatte man Munition in Menge, in der Citadelle begann es daran zu fehlen. Am 19. November wurde deshalb vom Lager aus ein Munitionstransport nach der Citadelle abgesendet, als er aber an den zwischen beiden Punkten fließenden Strom gelangt war, sendete sein Anführer die Meldung zurück, die Brücke sey unwegsam. Der Transport kehrte sofort um. In den nächsten Tagen fanden fortwährende Gefechte Statt. Bei einem Sturm auf die Citadelle drängten die Afghanen in so dichten Schaaren herbei, daß die englischen Geschütze gleichsam Allein in diesen Haufen aushuben. An diesem Tage fielen sechs englische Offiziere und 30 andere wurden mehr oder minder schwer verwundet. Die Afghanen begannen am nächsten Tag das Gefecht wieder mit gleichem Ungestüm, und nur das Eintreten eines heftigen Schneesturms machte dem Kampf ein Ende. Am 25. November traf Dost Mohammeds Lieblingssohn, Mohammed Akhar Chan, bei den Insurgenten ein. Anfangs hofften die Engländer, er werde zur Vermittlung schreiten, bald aber überzeugte man sich, daß der Ungestüm des Angriffes vielmehr zugenommen habe. Am 8. December ward ein neuer Versuch gemacht, Munition nach der Citadelle zu bringen. Er mißlang, und ein großer Theil derselben fiel in die Hände der Afghanen. Am 9. Dec. war im Lager nur noch auf drei Tage Proviant zu halben Rationen, und es wurde von Neuem versucht, Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Häupter der Insurgenten scheinen immer ein reguläres Heer im Sold gehabt zu haben. Es waren 5000 wohlberittene und gut-

bewaffnete Reiter im Feld; die Infanterie betrug etwa das Doppelte dieser Zahl, war aber weniger streibar. Der Proviantmangel in der Citadelle machte sich endlich in peinlichem Grade fühlbar. Seit dem Ende Novembers hatten die Truppen dort hauptsächlich von Pferdefleisch gelebt, das sie sich durch Tödtung der Cavalleriepferde verschafften. Schon war man geneigt, auf Verträge einzugehen, wenn nur freier Abzug gestattet würde, denn Lebensmittel konnten die Afghanen selbst nicht liefern, da sie ebenfalls Mangel litten. Die Insurgenten waren sich ihrer Uebermacht jedoch so stolz bewußt, daß sie nichts Geringeres verlangten, als Auslieferung aller Waffen, vollständige Räumung des Landes, Freiebung Dost Mohammeds und Zurücklassung aller Offiziersfrauen als Geiseln, bis die Engländer jenseits Peshaur und Dost Mohammed zurückgekehrt sey. Diese Forderungen wurden von den Engländern mit Entrüstung zurückgewiesen, worauf die Gefechte ihren bisherigen Fortgang nahmen. Am 13. December brachten die Engländer den Afghanen eine bedeutende Niederlage bei und verschafften sich wieder einige Lebensmittel; dagegen am 23. December unterlagen die englischen Truppen und erlitten einen großen Verlust. Hierauf folgte dann die Zusammenkunft, in der Sir W. Macnaghten ermordet wurde. Die Leitung der Gesandtschaft fiel jetzt an Major Eldred Pottinger. Diese so viel gesuchte Stelle, mit einem Gehalt, wie ihn kein Gouverneur von Madras oder Bombay hat, mit Vollmachten, wie sie kaum der Generalgouverneur von Ostindien größer besitzt, wird also von einem Lieutenant der Bombay-Artillerie bekleidet, der nur als Major charakterisirt ist: eine Thatsache, die unsere Verluste an politischen Agenten klar beweisst. Das Amt ist jedoch in keine unwürdigen Hände gefallen; Major Pottinger hat früher Herat vertheidigt, wo außer ihm kein britischer Offizier war. Sein erstes Geschäft war, einen Bericht zu erstatten; ehe er diesen geschlossen hatte, war schon ein neuer Angriff begonnen. Dies sind die letzten authentischen Nachrichten.“ (Ost. B.)

#### Vermischte Nachrichten.

In Constantinopel betreibt man gegenwärtig mit Eifer die von dem Sultan anbefohlenen Arbeiten zur Verwandlung eines großherrlichen Palastes in ein öffentliches Casino. Sämmtliche angesehene Einwohner, dann die Beamten aus den verschiedenen Verwaltungs-Branchen, so wie alle Europäer, sollen dahin Zutritt erhalten. Das Locale wird prachtvoll eingerichtet und auch mit einer Bibliothek versehen werden. Auch steht man der Verwirklichung des bereits vor längerer Zeit gefaßten Planes zur Erbauung eines Theaters hoffnungsvoll entgegen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 24. März 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	107 13/16
detto detto detto „ 4 „ (in G.M.)	100 3/4
detto detto detto „ 3 „ (in G.M.)	76 1/8
Verloste Obligation., Hoflamm-mer-Obligation, d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera	zu 5 pCt. 107 3/8
cial-Obligat. v. Forol, Worarlberg und Salzburg	zu 4 1/2 „ —
	zu 4 „ —
	zu 3 1/2 „ —
Dari. mit Verlos. v. J. 1854 für 500 fl. (in G.M.)	688 3/4
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Krain, Kar. u. Görz und des W. Oberk. Amtes	Herar. Domest. (G.M.) (G.M.)
	zu 3 pCt. —
	zu 2 1/2 „ 64 1/2 —
	zu 2 1/4 „ —
	zu 2 „ —
	zu 1 3/4 „ 45 1/2 —

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 23. März 1842:

55. 20. 7. 45. 22.

Die nächste Ziehung in Wien wird am 6. April 1842 gehalten werden.

## Literarische Anzeigen.

3. 376. (3)

Bei

Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration angenommen auf:

### Praelectiones

**Theologicae**  
quas in collegio Rom. Soc. Jesu habebat

### Joannes Perrone

e Societate Jesu in eodem Coll. Theol. Professor Editio post secundam romanam, diligentius emendata, et novis accessionibus ab ipso auctore lucopletata.

Volamen I. continet tractatum de vera religione. Ueber den classischen Werth vorliegenden Werkes etwas zu sagen, biete nur eine allgemein bekannte Sache wiederholen, und erscheint daher überflüssig.

Von dem Gange, den dasselbe überall gefunden, liefern die vielen Auslagen, die in allen Ländern veranstaltet wurden, den Beweis, und die Thatsache, daß, bevor noch der vierte Band die die Presse in Rom verlassen hat, schon die ersten drei Bände in Neapel, Augsburg und Lüttich in neuen Auslagen gedruckt werden mußten, bestätigen denselben.

(Zur Laib. Zeitung v. 29. März 1842.)

Nachdem nun das Werk in neun Bänden vollständig erschienen ist, so veranstalteten wir diese sehr billige und schöne Auflage, wovon der erste Band bereits erschienen, der zweite Band im April, und jeder folgende Band nach je zwei Monaten erscheinen wird.

Der Preis für jeden Band ist 1 fl. 30 kr. G. M., und wer alle neun Bände vorausbezahlt, erhält dieselben zu 12 fl. G. M.

Wien, im Februar 1842.

Meditaristen Congregations-Buchhandlung.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr  
in Laibach ist vorrätzig:

Pharmacopoea universalis,

oder

übersichtliche Zusammenstellung  
der

## Pharmacopoen

von

Amsterdam, Antwerpen, Dublin, Edinburgh, Ferrara, Genf, Hamburg, London, Oldenburg, Turin, Würzburg &c. &c., und einer

Pharmacopoe der homöopathischen Lehre.

Dritte neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe. 2 Bände. Weimar. Preis 15 fl.

Hahnemann, Dr. Samuel, die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. 8. Dresden und Leipzig. 5 Bände. 13 fl. 30 kr.

Hartmann, Dr. Franz, Therapie akuter Krankheitsformen. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet. 8. Leipzig. 2 Bände 6 fl. 24 kr.

Rückert, Dr. Ernst Ferd., Grundzüge einer künftigen speciellen homöopathischen Therapie. 8. Leipzig. 4 fl. 8 kr.

Jahr, G. H. G., Handbuch der Haupt-Anzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmitteln. 2. durchaus umgearbeitete, verbesserte und ansehnlich vermehrte Auflage. 8. Düsseldorf. 6 fl.

Buchner, Jos. Bon., Dr. der Medicin, Chyrgie und Geburtshilfe, homöopathische Arznei-Bereitungslehre. 8. München. 3. Lieferung. 3 fl. 56 kr.

**Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.**  
 3. 452. (1) Nr. 2324.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird durch gegenwärtiges Edict allen Denjenigen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte in die Eröffnung des Concurfes über das gesammte bewegliche und über das im Lande Krain befindliche unbewegliche Vermögen des hiesigen Handelsmannes Joseph Hofbauer gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis zum 30. Juni 1842 incl., die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den zum dießfälligen Massevertreter aufgestellten Dr. Matth. Kautschitsch, unter Substituierung des Dr. Anton Lindner, bei diesem Gerichte so gewiß einzubringen und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten, im Lande Krain befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld, ohngeachtet des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. — Uebrigens wird den dießfälligen Gläubigern erinnert, daß die Tagssagung zur Wahl eines neuen, oder Bestätigung des bereits aufgestellten Vermögensverwalters, so wie zur Wahl eines Gläubiger-Ausschusses und zur Einvernehmung der Gläubiger hinsichtlich der angesuchten Concessionen der Rechtswohlthaten, auf den 4. Juli 1842 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte angeordnet werde. — Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain, Laibach den 26. März 1842.

**Vermischte Verlautbarungen.**

3. 428. (1) Nr. 1046.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgericht Umgebung Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Anton

(3. Intell.-Blatt Nr. 38 d. 29. März 1842.

Panze, und seinem gleichfalls unbekanntem Erben, mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert, es habe Maria Kumar von Waitzsch bei diesem Gerichte wider sie die Klage auf Verjähr- und Erlöschen-Erklärung der Rechte des Anton Panze, aus dem vom Mathias Panze am 19. Mai 1794 errichteten, am 5. März 1795 auf die zur Bisthumbsherrschaft Pfsal Laibach sub Rect. Nr. 19 dienstbaren Halbhube in Waitzsch pränotirten Testamente in Aufsehung des Vermächtnisses pr. 600 fl., dann der Aushaltung bei der Hube bis zur Großjährigkeit, wie auch bezüglich der Substitutionsrechte eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagssagung auf den 17. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet worden ist. Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man ihnen zu ihrer Vertheidigung auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Dr. Kautschitsch als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehalte an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen, ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabstümmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Laibach am 18. März 1842.

3. 443. (1) Nr. 503.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Es sey über Einschreiten des Matthäus Mosche von Sinadolle, wegen aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 3. September 1838, 3. 40, schuldigen 100 fl. c. s. c., mit dießgerichtlichem Bescheide ddo. 24. Februar 1842, 3. 503, in die executive Feilbietung der, dem Anton Pinja von Niederdorf gehörigen, der Herrschaft Senofetsch sub Urb Nr. 18<sup>1/2</sup> dienstbaren, auf 1264 fl. gerichtlich geschätzten  $\frac{1}{2}$  Hube gewilliget, und es seyen dazu die Termine auf den 28. April, den 4. Juni und den 30. Juni d. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr bestimmt worden. Wozu Kauflustige mit dem Besage eingeladen werden, daß die Realität nur bei der 3. Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird, die Vicitationsbedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchextract hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 24. Februar 1842.

3. 449. (1) ad 3. Nr. 102.

**V i c i t a t i o n s . E d i c t.**

Von dem holländerechtlich delegirten Ortsgericht der Herrschaft Wrsell im Gyllier Kreise wird hiemit bekannt gemacht, daß am 20. April d. J.

und in den darauf folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung der, zum Verlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers Ludwig Bartistig, zu St. Lorenzen in Kraina dieses Bezirkes gehörigen Effecten vorgenommen werden wird.

Die Gegenstände der Veräußerung sind: Bei 120 Eimer 1840r und 250 Eimer 1841r Eigenbau- und Schüttweine aus den Gegenden Drenoveg und Johannsberg, ein 6jähriger, bei 16 Faust hoher Wallach, dunkelbraun, ohne Zeichen; bei 20 Megen türkischen Weizen, 10 Megen Weizen, etwas Korn und Spelten, Haus- und Zimmereinrichtung, Leibes-, Bett-, Tischwäsche, eine goldene Uhr mit Kette, goldener Ring mit Topas, silberne Tabak-Dose, silberne Es- und Kaffeelöffel u. d. gl.

Die Hintangabe geschieht nur gegen bare Bezahlung, und die Weine können noch 14 Tage nach der Versteigerung auf Gefahr und Unkosten des Ersterbes liegen bleiben.

Delegirtes Ortsgericht der Herrschaft Wisell im Sillier Kreise Steyermarks am 23. März 1842.

B. 456. (1) Nr. 1408.

**E d i c t**

Von Seite des Bezirksgerichtes Krupp wird über Ansuchen des Martin Sittarißch von Zoglouze Nr. 4, dessen Bruder Johann Sittarißch, der im Jahre 1810 zum französischen Militär genommen wurde, und seither nichts mehr von sich hören ließ, aufgefordert, binnen Einem Jahre von heute an sogewiß persönlich zu erscheinen, oder dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, als widrigenß nach fruchtloser Verstreichung dieses Termines zu seiner Todeserklärung geschritten, und sein hierortiges Vermögen seinen gesetzlichen Erben eingewantwörtet werden würde.

Bezirksgericht Krupp am 14. October 1841.

3. 448. (1) ad J. Nr. 88.

**E d i c t .**

Von dem Ortsgerichte der Herrschaft Wisell im Sillier Kreise wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25. April d. J. Vormittag um 9 Uhr die öffentliche theilweise Versteigerung des, den Groschelschen Pupillen von Laibach gehörigen, hieher sub Ehrungs-Nr. 1519 dienbaren, nach der letzten Katastral-Vermessung 10 Joh 862 Quadrat-Klafter enthaltenden Weingartens am Kopigberge, in der Nähe des Schlosses Wisell, vorgenommen werden wird.

Die Veräußerung geschieht Anfangs in 10 Abtheilungen, jede zu einem Joche, im Ausrufspreise pr. 400 fl. G. M.; die Gebäude, sammt Keller und deutscher Presse, werden besonders um 300 fl. G. M. ausgedoten; wer alsdann für den ganzen Körper mehr bietet, hat den Vorzug.

Jeder Vicitant hat 10% des Ausrufspreises bar zu erlegen, und der Meistbieter 1/3 bis 1. Mai d. J. entweder zu bezahlen, oder gesetzlich sicher zu stellen; die andern 2/3 können auf der

erstandenen Realität gegen Ausstellung eines primo loco intabulirten Schuldbriefes mit halbjähriger Auslösung liegen bleiben.

Die übrigen Vicitationsbedingungen sind beim Herrn Dr. Oblat in Laibach, und in der hiesigen Registratur einzusehen.

Ortsgericht Wisell am 18. März 1842.

3. 432. (1)

**Dank sagung.**

Im Monate August v. J. wurde meine, bei dem Mailänder wechselseitigen Versicherungs-Vereine affecurirte Feldmark durch Hagelschlag heimgesucht. Der mir dadurch geschehene Schaden wurde sogleich erhoben und ich erhielt bereits mit mehreren Parteien meiner Gemeinde, welche ebenfalls versichert gewesen sind, durch den Agenten dieses Vereins, Hrn. J. Bartelme in Gottschee, die statutenmäßige Entschädigung ganz anstandslos; wofür ich mich verpflichtet finde, obbelobtem Vereine meinen ergebensten Dank öffentlich bekannt zu geben.

Kesselthal im Bezirke Gottschee am 5. März 1842.

**Mathias Verderber,**  
Oberrichter.

3. 453. (1)

An der Neuwelt Nr. 69 sind mehre Hundert Centner Klee und Edelheu, so wie 200 Mirling von den berühmten Rohan-Erdäpfeln zum Samen, in beliebigen Parthien, billig zu verkaufen.

3. 411. (3)

Die Grotte des heiligen Maximus ist von heute angefangen, den ganzen Tag und Abends bei Beleuchtung, die Andachtsstunde ausgenommen, Montag den 28. und Dienstag den 29. aber zum letzten Male zu sehen, wozu ergebenst einladet

**Franz Kurz v. Goldenstein,**  
Herrngasse Nr. 208, 2. Stock  
rückwärts.

Laibach den 24. März 1842.

# L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n .

3. 426. (2)

B e i

**J. A. Kienreich** in Grätz wird neu herausgegeben und bei **Georg Zercher**, so wie in den übrigen Buchhandlungen in Laibach Pränumeration angenommen auf:

## P. Franciscus Hunolt's

(weiland Priester der Gesellschaft Jesu und Domprediger zu Trier.)

# C h r i s t l i c h e S i t t e n l e h r e

ü b e r

## die Wahrheiten der christlichen Religion, in Sonn- und Festtagspredigten eingetheilt.

(Nicht zu verwechseln mit dem in Cöln erschienenen Auszuge in 4 Bänden).

In Großmedianoctav auf schönem weißen Papier.

Ueber die Vortrefflichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes hat eine Zeit entschieden, deren Urtheil alles weitere Anrühmen desselben wohl mit Recht unnöthig macht; es erlebte, obwohl sechs Foliobände stark, mehrere bedeutende Auflagen.

Vielseitig ist der Wunsch nach einer neuen Auflage von Hunolt's Predigten ausgesprochen worden, da die frühern bereits lange schon gänzlich vergriffen sind. Diesen mehreren Aufforderungen zu Folge haben also Weltpriester aus der Seckauer Diocese es übernommen, eine neue Ausgabe dieses vortrefflichen Predigerwerkes zu besorgen, und um die Anschaffung dieses großen, circa 500 Druckbogen umfassenden Werkes jedem P. T. hochwürdigen Herrn zu erleichtern, wird dasselbe im Wege der Pränumeration, und zwar in einer sehr kurzen Zeit von zwei Jahren, heraus gegeben.

Die Sprache wird zeitgemäß umgearbeitet, dem Originale aber thunlichst treu geblieben. Die Inhaltsverzeichnisse, Randanmerkungen und lateinischen Citate werden beibehalten. Das ganze Werk erscheint in zwölf Bänden, jeder Band zu zwei Abtheilungen.

Jenen P. T. hochwürdigen Herren, welchen das Werk nicht näher bekannt ist, wird folgende Inhaltsanzeige des ganzen Werkes nicht unwillkommen seyn:

1. und 2. Band: Christlicher Lebensstand, handelt von den Pflichten der Christen überhaupt und der einzelnen Stände insbesondere. — 3. und 4. Band: Der böse Christ, handelt von den sieben Haupt- und andern Sünden. — 5. und 6. Band: Der büßende Christ, handelt von der Buße und Allem, was dazu gehört. — 7. und 8. Band: Der gute Christ, handelt von den Tugenden und guten Werken. — 9. und 10. Band: Das Ende der Christen, handelt von den vier letzten Dingen. — 11. und 12. Band: Vorbilder der Christen, handelt vom Leiden und Sterben Jesu Christi, vom Beispiele Mariens und der Heiligen.

Hieraus ist ersichtlich, daß dieses Werk fast alle Materien enthält, die auf der Kanzel behandelt werden können, jedoch nicht bloß Predigern, auch Reichtvätern leistet es ausgezeichnete Dienste. Durch seine Reichhaltigkeit, ausführliche Behandlung der einzelnen Stoffe, eigentümliche Ideen, ganz bald beweisend, bald rührend, immer anziehend, vorzüglich durch den Geist der echten Katholicität, der in ihm

weht, empfiehlt es sich besonders dem jüngeren Clerus, der aus ihm wie aus einer Fundgrube holen kann, was der Mangel der Erfahrung versagt.

Die bedeutende Theilnahme, welche sich für die Herausgabe dieses Werkes schon durch die bereits erschienene Ankündigung desselben ausspricht, bestimmt den Verleger, eine größere Auflage zu veranstalten, durch deren heffenden Absatz er nur allein in den Stand gesetzt ist, folgende billigste Pränumerationspreise zu eröffnen:

1. Vorhinein-Bezahlung für das ganze Werk in zwölf Bänden oder 24 Abtheilungen, circa 500 Druckbogen stark, 15 fl. C. M. Alle vier Wochen wird eine Abtheilung mit circa 20 Bogen geliefert, somit spätestens bis Ende März 1844 loco Grätz dieses vortreffliche Werk komplett erscheinen, und der Druckbogen nicht ganz auf 2 kr. C. M. zu stehen kommen.

2. Für diejenigen P. T. Herren Pränumeranten, welche bis zum Erscheinen des dritten Bandes durch die Vorhineinbezahlung von 2 fl. C. M. in oben genannter Buchhandlung sich für die Abnahme des ganzen Werkes in 12 Bänden erklären, wird jede Abtheilung, wovon 2 einen Band ausmachen, um 1 fl. C. M. berechnet, und für die vorhinein bezahlten 2 fl. C. M. der zwölfte Band in 2 Abtheilungen dann als Rest geliefert.

3. Sobald der dritte Band komplett erschienen ist, tritt ein höherer Pränumerations-Preis ein.

4. Für den nicht leicht möglichen Fall einer Verspätung in der oben angezeigten Lieferung des zwölften Bandes dieser Predigten bis Ende März 1844, loco Grätz, erklärt der Verleger hiermit, jedem der P. T. Herren Pränumeranten 3 fl. C. M. zurückzubezahlen.

5. Für diejenigen P. T. Herren Abnehmer einzelner Bände dieser Predigten wird jeder Band in 2 Abtheilungen um 3 fl. C. M. berechnet.

Wer also von den P. T. Herren Predigern und Reichtvätern dieses Werk komplett sich auf das Billigste anzuschaffen geneigt ist, möge den ersten Pränumerations-Termin bis zum Erscheinen des dritten Bandes nicht versäumen.

Die erste Abtheilung des ersten Bandes wird in 14 Tagen ausgegeben.